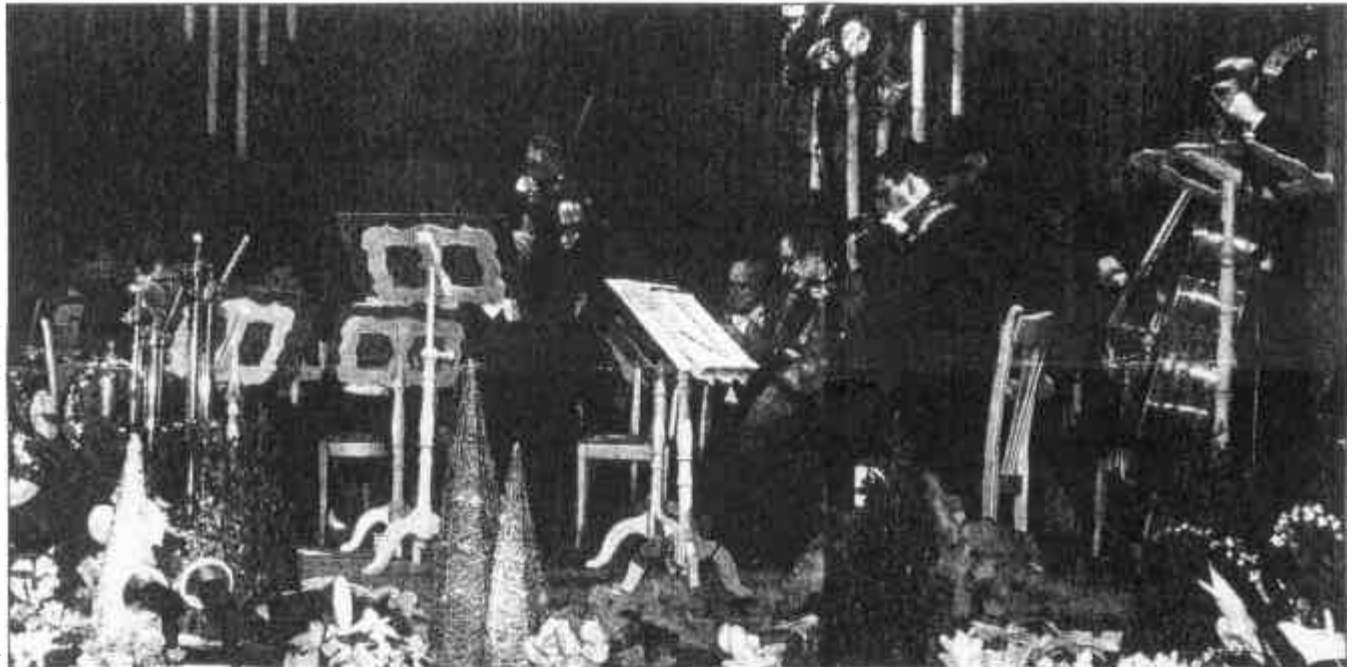


Musik der Strauß-Dynastie ist höchste Unterhaltung

„Operettenzauber im Advent“ in Neckarelzer Pattberghalle mit Alt-Wiener Strauß-Ensemble und Solisten der Staatsoper Stuttgart

Beschwingte Musik, große Stimmen, besinnliche Texte - das vorweihnachtliche Konzert der Sparkasse Neckartal-Odenwald in der Neckarelzer Pattberghalle schenkte am Freitag 1500 begeisterten Zuschauern und Zuhörern einen zweieinhalb-stündigen Kontrapunkt zum Stress vor dem Fest. Das Alt-Wiener Strauß-Ensemble mit seinem Dirigenten Ralph Kulling bot zusammen mit den Solisten Ina Kan-cheva (Sopran), Helene Schneidermann (Mezzosopran), Daniel Ohlmann (Tenor) und Roland Bracht (Bass) zweieinhalb kurzweilige Stunden lang Musik der Wiener Komponisten-Dynastie. Durch das Programm führte Staatsschauspieler Wolfgang Höper.

Strauß: Das ist vor allem Johann Strauß Sohn, der Begründer und gleichzeitig Vollender der Wiener Operette, Urheber der „Fledermaus“ und des „Zigeunerbarons“, Komponist des Walzers aller Walzer „An der schönen blauen Donau“, der Tritsch-Tratsch-Polka und der Pizzicato-Polka (letztere zusammen mit seinem Bruder Joseph). Das sind aber auch Johann Strauß Vater, der den legendären Radetzky-Marsch notierte, und der ebenfalls komponierende Eduard Strauß. Die Musik von allen vier gut gemischt, mit einem deutlichen Schwerpunkt auf dem Sohn, dem Walzerkönig, ergab den „Operettenzauber



Unterhaltungsmusik im Dreivierteltakt: Das Alt-Wiener Strauß-Ensemble unter der Leitung von Ralph Kulling spielt die Kompositionen der Strauß-Familie transparent und beschwingt. Bild: Strein

im Advent“, mit dem das Ensemble die

Gäste in der Pattberghalle verzauberte.

Das Besondere am Alt-Wiener Strauß-Ensemble ist die Besetzung: Transparenz ist das klangliche Kennzeichen der von Ralph Kulling geleiteten Musiker. Das Ensemble interpretiert die Musik der Strauß-Familie und der ihnen geistesverwandten Zeitgenossen in der Alt-Wiener Besetzung, so, wie Johann Strauß Sohn seine große Karriere im Oktober 1844 begonnen hatte. Das Ensemble wurde 1972 von Konzertmeister Arthur Kulling und elf Mitgliedern des Württembergischen Staatsorchesters Stuttgart gegründet. Im September 2001 übernahm sein Sohn Ralph die Leitung des Ensemble. Arthur Kullings Rekonstruktionen und Bearbeitungen der Kompositionen der Strauß-Dynastie für die kleine kammermusikalische Besetzung des „Alt-Wiener Strauss-Ensembles“ (drei Violinen, Viola, Violoncello, Kontrabass, Flöte, Oboe Klarinette, Fagott und zwei Hörner) verleihen dem Orchester seinen besonderen Klang, der sich so wohltuend vom Klangbrei riesiger Sinfonie-Orchester-Besetzungen abhebt.

Musik der Strauß-Familie ist auch heute noch Unterhaltungsmusik auf höchstem Niveau, seien es die Konzertwalzer, die Schnellpolkas, die Gallops und Märsche. Und natürlich die Operetten. Zwei standen an diesem Abend im Zentrum: der „Zigeunerbaron“ und die „Fledermaus“. Ina Kancheva, seit dieser Spielzeit an der Staatsoper Stuttgart engagiert, und ihr Kollege Daniel Ohlmann machten den Auftakt mit „Wer uns getraut“, dem Duett von Saffi und Barinkay aus dem „Zigeunerbaron“. Kammer Sänger Roland Bracht, gleichermaßen bei Wagner oder Verdi und in der leichten Muse zuhause, setzte dann den ersten Höhepunkt mit der Arie des Zsupan, „Ja das Schreiben und das Lesen“ - das langjährige Ensemblemitglied der Staats-

oper verfügt sowohl über großes Stimmvolumen, als auch schauspielerische Ausstrahlung.

Im zweiten Teil des Konzerts kam nach dem Couplet der Adele „Mein Herr Marquis“ aus der „Fledermaus“, gesungen von Ina Kancheva, noch Kammer Sängerin Helene Schneidermann hinzu, ebenfalls eine Künstlerpersönlichkeit mit großer stimmlicher und schauspielerischer Ausstrahlung. Sie sang das Couplet des Prinzen Orlovsky „Ich lade gern mir Gäste ein“. Diese Rolle sang sie auch in der letzten Inszenierung der „Fledermaus“ in Stuttgart.

Nicht alles war Strauß an diesem Abend: Aus dem „Opernball“ von Joseph Heuberger sangen Helene Schneidermann und Roland Bracht das „Rendezvous-Duett“: „Komm mit mir ins Chambre separee“. Und schließlich war auch noch Platz für einen reing'schnitten Wiener aus Salzburg: Von Wolfgang Amadeus Mozart erklang die Klaviersonate „Alla turca“, vom Ensemble-Gründer Arthur Kulling für das Strauß-Ensemble arrangiert.

Nach dem von Wolfgang Höper mit Anekdoten, Gedichten, Geschichten und viel Charme präsentierten Konzert machten sich Orchester und Solisten mit der Schnell-Polka von Eduard Strauß allerdings nicht „Auf und davon“, sondern gaben mit dem Champagner-Couplet „Im Feuerstrom der Reben“ aus der „Fledermaus“ eine umjubelte Zugabe. Schließlich vereinigten sich Orchester, Solisten und Publikum zum Abschluss zu einem ad hoc-Fischer-Chor beim gemeinsam gesungenen Weihnachtslied „Es ist ein Ros entsprungen“, str



Im Feuerstrom der Reben: Mit dem berühmten Champagner-Couplet aus der „Fledermaus“ verabschiedeten sich die Solisten Roland Bracht, Daniel Ohlmann, Ina Kancheva und Helene Schneidermann von den 1500 Gästen in der Neckarelzer Pattberghalle. Bild: Strein